

Seelsorge im multireligiösen Umfeld des UniversitätsSpitals Zürich

Situationsbericht der Seelsorge

„Der beste Glaube von allen ist ein gutes Herz.“ (Muslimische Patientin im USZ)

„Der Mensch ist die beste Medizin des Menschen“ (Sprichwort aus Nigeria)

1. Ausgangslage

Die Mehrheit der PatientInnen im USZ gehört einer christlichen Kirche an. Grundsätzlich sind wir für die Mitglieder unserer Landeskirchen zuständig. Ca. 10 % der PatientInnen im USZ aber sind einer andern Weltreligion zugehörig; gegen 15 % haben kein Bekenntnis; 15 % sind ohne Angabe.¹ Mit dem Personal verhält es sich ähnlich. Auch diese Menschen nehmen wir wahr. Sie leben häufig ein säkularisiertes Leben oder haben in Folge der Migration ihre religiöse Beheimatung verloren. Ihr Bezug zur eigenen Glaubensgemeinschaft ist nur schwach vorhanden. Verstärkt kommen zu ihren gesundheitlichen auch sprachliche, soziale, wirtschaftliche oder psychische Probleme hinzu. Dieses Umfeld bestimmt unsern seelsorgerlichen Alltag massgeblich mit. Unser Teamprojekt ist ein Versuch, uns dieser Ausgangslage reflektiert zu stellen.

2. Praxisalltag der Spitalseelsorge

Begegnungen mit Menschen anderer oder keiner Religionszugehörigkeit bieten sich uns auf vielfältige Weise: in Mehrbettzimmern, in gemeinschaftlich genutzten Räumen, auf Wunsch der PatientInnen selbst oder durch Vermittlung des Behandlungsteams. Auch von Angehörigen anderen oder keinen Glaubens werden wir angefragt und als Gesprächspartner akzeptiert. Dabei bieten wir den Kontakt zu Geistlichen anderer Religionen an; Zeit; ein offenes Ohr; psychosoziale Unterstützung und Begleitung bei der Suche nach Krankheitsbewältigung und Sinn. Unsere „Zuständigkeiten“ sind durchlässiger als die anderer Dienste und können von uns mitgestaltet werden. Auch ist die Spitalseelsorge einer der wenigen Dienste, die Menschen während des gesamten Krankheitsprozesses begleiten kann und so Vertrauen schafft. Bei Bedarf halten wir offen gehaltene Abschiedsfeiern für verstorbene Mitarbeitende. Ebenfalls bieten wir Fortbildungen zu Tod und Sterben in anderen Religionen an unter Einbezug von VertreterInnen anderer Religionsgemeinschaften. Spitalkirche und Raum der Stille bieten auch andersgläubigen Menschen die Möglichkeit zu Einkehr und Gebet. Beide enthalten eine Gebetsecke für MuslimInnen. Unsere interaktiven Projekte in der Spitalkirche orientieren sich am Kirchenjahr. Sie sind aber auf existenzielle Erfahrungen ausgerichtet (Klage, Hoffnung, Dankbarkeit, Trauer) und offen gestaltet. Auch Menschen anderen oder keinen Glaubens fühlen sich angesprochen und in ihrer Situation verstanden. Zudem sind wir seit Jahren zuständig dafür, dass alle Stationen über die heiligen Bücher der Weltreligionen verfügen.

3. Theologische Grundhaltung

„Alles, was die Menschen euch tun sollen, das tut auch ihnen.“ (Mt 7, 12)

Wir sind uns der Chancen und Grenzen unserer religiösen Fachkompetenz bewusst und achten unbedingt die Wünsche und Bedürfnisse der PatientInnen und Angehörigen anderer Glaubensrichtungen. Ist unser Besuch erwünscht, bleibt unser Zugang mitmenschlich und von Anteilnahme und Wertschätzung geprägt. Wir möchten für die Menschen da sein, die um Unterstützung froh sind. Spirituelle Empfindungen betrachten wir als anthropologische Konstante des Menschseins und sind sensibilisiert auf die existenziellen Fragen unserer Mitmenschen. Das Suchen nach Antworten gestaltet sich unter Einbezug deren eigenen Kultur und Wertvorstellungen.

¹ Religionsstatistik USZ stationär mit Austritt 2014

Als **biblische Grundlagen** unseres Selbstverständnisses wären zu nennen:

Gastfreundschaft, Offenheit gegenüber Fremden, Verheissung, Bereicherung: Lev 19,33; Dtn 10,18f.; Dtn 26,5; Gen 15

„**Werke der Barmherzigkeit**“ allen Menschen gegenüber: Lk 10, 25-37 (barm. Samariter); Mt. 25,40; Mt 5,45; Dtn 10,18f.; Mt 7, 12 „goldene Regel“; Mt 15, 21-28 (Jesu Begegnung mit der heidn. Frau); Mk 14,34 (Gethsemane)

Schöpfung allen Lebens: Gott hat uns als (Mit)Menschen erschaffen mit Zusage auf Leben in Fülle: Gen 1; Joh 10,10

Trinitarischer Gott: bereits in sich selbst Beziehungsgeschehen;

Solidarität: Auch wir sind unterwegs, manchmal fremd, brauchen Gottvertrauen: Jos 1,9; Dtn 26,5

4. Ausblick

„*Im Spital geht es oft um Existentielles, sowohl im Erleben von Patienten als auch Mitarbeitenden, und deshalb muss hier auch Spiritualität in verschiedenen Spielformen Platz haben.*“ (Jüdischer Arzt im USZ)

Spitalseelsorge versteht sich auch als **Dienst an der Gesellschaft**. Seelsorge in einem multireligiösen und säkularisierten Umfeld ist Realität und wird uns noch länger beschäftigen. Ein bewusster und reflektierter Umgang damit ist unerlässlich. Folgende Themen stehen im Fokus:

- a) **Dimension PatientInnen, Angehörige, Personal:** Wir machen uns mittels Lektüre und Fortbildungen mit den Basics und Besonderheiten anderer Religionen und Kulturen vertraut, mit Spiritual Care, ebenso mit humanistisch ausgerichteter Seelsorge. Unser Angebot gestalten wir proaktiv und aufmerksam. Wir sind kompetent auch in psychosozialer Begleitung und Beratung. Auf den Stationen verstärken wir umso mehr unsere interprofessionelle Zusammenarbeit mit Pflege, Ärzteschaft, Sozial- und andern Diensten in Bezug auf Menschen anderer oder keiner Religionszugehörigkeit.
- b) **Dimension USZ:** Wir verstärken unsere Brückenfunktion in Zusammenhang mit anderen Religionen. Ein jährliches Essen/Austausch im USZ mit deren Vertretern ist angedacht. Wir unterstützen sie in ihrer Arbeit und setzen uns ein für eine seelsorglicher Begleitung Andersgläubiger durch Geistliche ihres Vertrauens. Wir organisieren Weiterbildungen und laden Fachleute ein.
- c) **Dimension Landeskirchen:** Spitalseelsorgende besitzen eine Sensorfunktion. Das USZ in seiner religiösen und sozialen Vielfalt ist Abbild der Gesellschaft. Wir machen unsere Erfahrungen unsern Kirchen zugänglich und tauschen uns mit KollegInnen anderer Spitäler aus. Entsprechende Arbeitsgruppen sind anzustreben.

Auch mit Ihren Sorgen, offenen Fragen und spirituellen Bedürfnissen sind Sie bei uns gut aufgehoben.



**UniversitätsSpital
Zürich**

Unsere Spitalseelsorge engagiert sich im USZ für PatientInnen, Angehörige und Mitarbeitende – auf Wunsch auch unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit.